

Er macht Luzern zum Schauplatz eines Thrillers

Als ruhig und friedlich empfindet der Franzose Serge Robert Luzern. In seinem Roman ist's mit der Ruhe bald vorbei.

«Ich hätte in irgendeine Stadt auswandern können – so exotisch wie Luzern wäre sie garantiert nicht.» Das sagt Didier d' Orville, ein Franzose, den es vor einigen Monaten in die Zentralschweiz verschlagen hat.

Didier d' Orville ist eine fiktive Person, erfunden von Serge Robert (57), der seinem «Alter Ego», wie er sagt, in vielen Dingen ähnelt. Die obige Aussage von Didier d' Orville «hätte ich vor 20 Jahren ganz sicher unterschrieben», erzählt er lachend. Doch mittlerweile hat sich der aus Paris stammende Chemiker, der im ETH-Wasserforschungsinstitut Eawag in Kastanienbaum arbeitet, ganz gut eingelebt in Luzern. Im Gegensatz zu seiner Romanfigur kennt er die Region heute wie seine Hosentasche.

Den Roman kann man nur auf Französisch lesen

In Roberts zweitem Roman «Ombres sur l'autre Ville Lumière» werden die zahlreichen Schauplätze in Stadt und Agglomeration Luzern präzise beschrieben. So etwa der Mühlenplatz, wo Didier d' Orville einen Verdächtigen überwältigt, der sich dummerweise als Polizist entpuppt. «Ich habe mich an einem kalten Wintertag selber auf den Platz gestellt, versetzte mich in meine Figuren und fragte mich, was sie nun als Nächstes tun würden», erzählt Serge Robert. Genau wie seine Hauptfigur schätzt auch Robert das vielfältige gastronomische Angebot in Luzern. Neben realen Orten wie «Magdi» oder «Schweizerhof» schiekt er seine Romanfiguren auch in fiktive Lokale wie die «Rüüdig Bar».

Der Thriller «Ombres sur l'autre Ville Lumière» ist der zweite Teil einer Trilogie rund um den Protagonisten Didier d'



Serge Robert auf dem Mühlenplatz, der im Roman eine Rolle spielt.

Bild: Dominik Wunderli (14. Juni 2021)

Orville – der dritte ist noch am Entstehen. Die Bücher sind bisher nur auf Französisch erschienen, eine deutsche Übersetzung ist vorerst nicht geplant. «Ich bin wohl der einzige Schriftsteller in Luzern, der ausschliesslich auf Französisch schreibt»,

sagt Serge Robert. Er verleiht Luzern aber nicht nur schreibend einen Hauch von «French touch». Robert ist auch Gründer des Vereins Franco Luzern, der sich der Förderung der frankofonen Kultur verschrieben hat. Der Verein organisiert Lesun-

gen, Konzerte, Workshops und andere Anlässe.

Wie wird man denn so wahrgenommen als Franzose in Luzern? «Die Reaktionen sind nie neutral. Mehrheitlich zwar positiv, aber mit vielen Klischees», sagt Robert. «Man wird hier

Die Story

Didier d' Orville aus Paris findet sich in Luzern mitten in einer Verbrechenserie wieder. Als auch eine gute Bekannte von ihm entführt wird, macht er sich selber auf die Suche nach den Tätern. Die Spur führt zu den unsauberen Praktiken einer Schweizer Chemiefirma. «Ombres sur l'autre Ville Lumière» ist in der Buchhandlung Stocker in Luzern für 29 Franken erhältlich. Stadtführung (auf Französisch) mit dem Autor am 8. und 10. Juli. Anmeldung: serge.robert@pm.me (rk)

ganz klar viel freundlicher empfangen als in Lausanne oder Genf, wo es gewisse Animositäten gegen Franzosen gibt». Hinzu komme, dass Luzern in den letzten 20 Jahren multikultureller geworden sei – was sich nur schon an der zunehmenden Vielfalt der Gastroszene zeige. «Das macht das Leben einfacher.»

Bücher von Jo Nesbø haben ihn inspiriert

Dass er einen Thriller geschrieben hat, der in Luzern spielt, erklärt Serge Robert so: «Ich mag die Bücher von Jo Nesbø, dessen Geschichten jeweils in einem ganz bestimmten Umfeld spielen». Nein, er lese nicht nur Krimis, betont Robert, «aber ich mag es, Suspense zu erzeugen». Denn auch wenn der Pariser Chemiker die Schweizer Ruhe und Sicherheit schätzen gelernt hat, so kommt ihm Luzern manchmal schon etwas gar friedlich vor. Zumindest in der Fantasie dürfe die Stadt durchaus etwas gefährlicher sein, so Robert.

Robert Knobel